

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

6.10.1840 (No. 273)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile über deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franko.

Nr. 273.

Dienstag, den 6. Oktober

1840.

Baden.

Bulletin.

* Mannheim, 4. Okt. Die Krankheitserscheinungen bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Stephanie von Baden haben bisher eine solche Richtung genommen, daß man sich der gegründetsten Hoffnung überlassen kann, es werde die hohe Patientin in nicht gar langer Zeit mehr Ihre vollkommene Genesung erlangen.

Dr. Zeroni, Hofrath.

* Karlsruhe, 4. Okt. Von Badenweiler woselbst Seine königliche Hoheit der Großherzog fortwährend verweilen, sind folgende Bulletins über das Befinden Seiner Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm dahier eingetroffen:

Seine Hoheit der Herr Markgraf Wilhelm von Baden, den 24. v. M. in bestem Wohlfeyn hier angekommen, wurden in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. von lästigen Athmungsbeschwerden befallen, die seitdem wiederholt Anfälle machten, so daß der Zustand des hohen Kranken gegenwärtig noch recht leidend ist.

Badenweiler, den 1. Oktober 1840.

Dr. Gebhard, Med. Rath. Dr. Buchegger.

Seine Hoheit der Herr Markgraf Wilhelm haben die verfloßene Nacht mit mehr Ruhe zugebracht, als dies bisher der Fall war; die Athmungsbeschwerden sind geringer, und der hohe Kranke fühlt sich diesen Morgen weniger leidend.

Badenweiler, den 2. Oktober 1840.

Dr. Gebhard, Med. Rath. Dr. Buchegger.

Deutsche Bundesstaaten.

Österreich. Wien, 30. Sept. Der heutige „Vest. Beob.“ enthält Folgendes (bestätigend die schon durch unsere Privatkorrespondenz mitgetheilte Nachricht): Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 16. Sept. melden: „Nachdem der Statthalter von Aegypten auf die letzte am 5. d. M. von Rifaat Bey und den Generalkonsuln der 4 Mächte an ihn gerichtete Aufforderung eine so ausweichende Antwort ertheilt hatte, daß selbe nicht anders, als eine förmliche Weigerung, die ihm gemachten Bedingungen anzunehmen, betrachtet werden konnte, hat der Sultan am 14. d. M. den Beschluß gefaßt, Mehemed Ali des Paschaliks von Aegypten zu entsetzen, welcher Beschluß ihm durch ein Schreiben des Großwesirs bekannt gemacht, und zu gleicher Zeit in einem umständlichen Artikel der türkischen Staatszeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde. — Die provisorische Verwaltung des Paschaliks von Aegypten wurde von Sr. Hoheit dem zugleich zum Seraskier von Syrien ernannten Staatthalter von Saint-Jean d'Acce, Izet Mehmed Pascha, anvertraut, welcher sich am 11. d. M. bei den Dardanellen am Bord des Dampfschiffes „Seri Perwas“ einschiffen sollte, um sich nach Eypern zu begeben.

Brünn, 26. Sept. Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche am 21. d. M. in dieser freundlichen Stadt begann, ist nicht so zahlreich besetzt, als die vorjährige zu Potsdam, indem sie nach der Liste vom 24. nur 371 Theilnehmer zählt. Hier von kommen auf Mähren 196, auf die übrigen österröichischen Staaten 111, auf Preußen 33, die sächsischen Länder 9, Rußland 5, die beiden Hessen 5, Württemberg 4 (darunter die Professoren Niedeck und Göriz von Hohenheim), Mecklenburg 3, Bayern 2, Frankreich, Nassau, die Schweiz je 1 Mitglied. Uebrigens dürfte die gegenwärtige Zahl 400 nahezu erreichen.

Bayern. München, 1. Okt. Diesen Nachmittag hatte unter großem Zubrang der Neugierigen die Probefahrt der Mitglieder des Direktoriums und des Verwaltungsrathes auf der Eisenbahn nach Augsburg statt. — Der großh. badische Geheimrath Dr. Mittermaier befindet sich zum Besuche in unserer Stadt.

Nürnberg, 1. Okt. Die gestrige Nachmittags-Sitzung der Generalversammlung für die Nürnberg-Nordgränze-Eisenbahn eröffnete um halb 4 Uhr Hr. Bürgermeister Binder als Vorstand, indem er den Antrag der Verathung und Beschlußfassung unterstellte, welcher allerhöchsten Orts eingereicht werden sollte. Endlich wurde die Debatte (welche über 3 Stunden gedauert hatte) geschlossen, sodann durch Namensunterschrift über jede einzelne Frage des Eingangs erwähnten Antrags des Gesellschaftsvorstandes abgestimmt, und sämtliche Fragen durch Stimmenmehrheit verneint. Dagegen wurde der Antrag des Hrn. Direktors Scharrer in folgender Fassung durch Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben. Es solle 1) bei allerhöchster Stelle angezeigt werden, daß die pekuniären Mittel der Gesellschaft dormalen nicht zureichten, um die Bahn von Bamberg nach Hof zu bauen, ferner die Bitte gestellt werden: 2) diesen Trakt auf Staatskosten speziell nivelliren zu lassen, und das Ergebnis nebst Kosten voranschlagen, der Gesellschaft zur weiteren Beschlußfassung mitzutheilen; 3) der Gesellschaft zu gestatten, die Bahn von Nürnberg über Bamberg nach Koburg auszuführen, da hierzu die vorhandenen Geldmittel ausreichen; und 4) zu genehmigen, daß der Bahnbaa zwischen Nürnberg und Bamberg unverzüglich beginne. Der allerhöchsten Entschliezung über diese Anträge der Gesellschaft,

welche in der peremptorisch gestellten Frist bis zum 9. d. M. eingereicht werden müssen, ist nun entgegenzusehen. (N. K.)

Nürnberg, 2. Okt. Nachträglich zu der gestrigen Mittheilung über die Generalversammlung für die Nürnberg-Nordgränze-Eisenbahn folgt hier das Resultat der geleisteten Einzahlungen von 4 Proz. des Aktienkapitals. Es wurden nämlich eingezahlt: in Nürnberg 5512, in Bamberg 528, in München 1953, in Würzburg 483, zusammen 8476 Aktien. (N. K.)

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 3. Okt. Die Launseisenbahn wurde auf ihrer ganzen Strecke vom 1. bis 30. Sept. incl. von 82,720 Personen befahren. Die Einnahme war 51,981 fl. 40 kr.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 1. Oktober. Gestern hat unsere 2te Kammer der Stände ihre Verathungen über den Strafgesetzentwurf beendigt. Unter den Artikeln, welche noch zur Verathung kamen (sie betrafen die besonderen Verbrechen und Vergehen der Staatsbeamten und öffentlichen Diener, sowie besondere Pflichtverletzungen gewisser, zu öffentlichen Verrichtungen aufgestellter Personen) wurden mehrere gestrichen. Nachdem der erste Artikel des Entwurfs (448) und die vom Ausschusse vorgeschlagenen drei Zusatzartikel von der Kammer angenommen wurden, trug der Abg. Emmerling darauf an, dem Ausschusse und insbesondere seinem Referenten (Abg. Hesse) den Dank der Kammer für die viele Mühe und den großen Fleiß auszusprechen, welche sie auf Verathung der Sache und darüber erstatteten Bericht verwendet hätten. Die 2te Kammer trat diesem Antrage einstimmig bei. Der von der zweiten Kammer durchberathene erste Theil des Strafgesetzentwurfs ist bereits an die erste Kammer abgegeben, und der zweite (besondere) wird jenem so bald folgen, als die Protokolle fertig redigirt sind. (S. M.)

Hannover. Hannover, 30. Sept. Dr. Jäger ist vorläufig gefahren von hier nach Wien abgereist, doch ist von einer zweiten Operation die Rede, was die Aerzte keineswegs für ein schlimmes Zeichen ansehen, indem sie vielmehr behaupten, die Nothwendigkeit einer wiederholten Operation zum gänzlichen Gelingen voraussetzen zu haben. (S. C.)

Hannover, 30. Sept. Stüve's sehr umfangreiche Vertheidigung des Magistrats der Residenz soll bei der hiesigen Justizkanzlei bereits eingegangen seyn. Man rühmt sie als ein Meisterwerk der Dialektik. Eine baldige Entscheidung der Kanzlei wird allgemein gewünscht, und zwar aus dem Grunde, weil nach erfolgter Errichtung des Kriminalsenats beim celler Tribunal dem Kabinet der Weg der Appellation frei stände, und im Falle dieser eingeschlagen würde, die Erledigung dieser Angelegenheit abermals sehr weit hinausgeschoben werden dürfte. (L. M. B.)

Königreich Sachsen. Dresden, 27. Sept. Eine sonderbare Veruntreuung anvertrauten Staatseigenthums ist in diesen Tagen hier begangen worden. Es hat nämlich ein hiesiger subalterner Ministerialbeamter aus einem unter seiner Aufsicht stehenden Archive eine große Masse, zum Theil noch gangbarer Akten, mehrere Wagen voll, als Makulatur verkauft und sich von hier (man sagt, auf der Eisenbahn nach Magdeburg) entfernt. Durch Umstände begünstigt, hatte er, ohne Verdacht zu erwecken, die Akten am hellen Tage aufladen lassen können.

Sachsen-Koburg. Gotha, 29. Sept. Die dritte Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner wurde heute in dieser Stadt eröffnet und verspricht sehr zahlreich zu werden, indem schon bei der einleitenden Sitzung 160 Mitglieder anwesend waren. Professor Kost, der an der Stelle des zum Präsidenten gewählten Geh. Hofraths Jacobs das Präsidium führte, stattete zuerst über die dem Verein gemachten Mittheilungen, die angekündigten Vorträge und anderes derartige Bericht ab, ordnete die Wahl von Sekretären an, und lud die ganze Gesellschaft im Namen des Herzogs zu einem Gabelfrühstück auf das 3 Stunden von hier entlegene Lustschloß Reinhardsbrunn ein. Die Stadt Gotha, deren vielfache und glänzende Einladungen von der Gesellschaft abgelehnt wurden, um an keinem Orte zu belästigen, erbat sich die Ehre, die Gesellschaft dahin führen zu lassen, was in 40, größtentheils sehr eleganten Wagen ausgeführt wurde. In dem Schlosse empfing der Herzog, umgeben von dem Erbprinzen und seinem Hofstaat, die Gesellschaft, ließ sich einige Notabilitäten vorstellen, und nahm darauf an dem glänzenden Mahle, das in mehreren, mit Blumenwinden und den Fahnen der verschiedenen Länder geschmückten Zelten bereitet war, den huldvollsten Antheil. Um der Gesellschaft einen weitem Beweis seiner Achtung vor der Gelehrsamkeit zu geben, wird er morgen sammt dem Erbprinzen der Versammlung beiwohnen, und mehrere Vorträge von allgemeinem Interesse, die für diesen Tag bestimmt wurden, anhören. Mit dieser liberalen Aufnahme des Herzogs wetteifert die ganze Einwohnerchaft. Die Hofmarschälle und Geheimräthe, so gut wie die übrigen fürstlichen und städtischen Beamten und der Handels- und Gewerbsstand haben ihre Häuser mit der größten Gastfreundschaft den fremden Gästen geöffnet, und die feine Bildung verbunden mit der ansprechenden Biederkeit, welche sich in dem Benehmen der Einwohnerschaft ausdrückt, ist für den aufmerkamen

Feuilleton.

Reise nach Trapezunt.

(Fortsetzung.)

Hinter der Stadt erhebt sich das Erdreich sanft zu einer lieblichen Halde, voll großer Dörfer unter Bäumen, Weingärten und Ackerfeld. Häuser von Stein mit rothem Ziegeldach, weißem Kamin und allen Zeichen der Wohlhabigkeit täuschen den Wanderer; er glaubt einen jener gesegneten Himmelsstriche Europas vor sich zu haben, wo sich die Bewohner unter dem Schirm gerechter Herrscher kummerlos dem Genuße des Tages überlassen. Die Landschaft, so weit das Auge reicht, ist in der That entzückend, stufenförmig, weich erhebt sich die üppige Hügelkette zu einem Prachttheater voll Grün, Feld und Wald. Die hohe, halbirkelförmige, thaldurchschnittene anatolische Wand, dunkelbelaubt bis auf die Spitze, schließt den Horizont; im Vordergrund der endlose, grüne Spiegel des Pontus. Von Zirkassien her wehte es erfrischend kühl um Mittag, heiteres Gemüth, selige Empfindung!

Die große waldbichte Amazoneniederung vorüberstreichend, waren wir um sechs Uhr Abends nur noch 36 Meilen von Kerasunt. Wolkenlos hing der Himmel über dem grünlichen Pontus, nur der Scheitel des finstern Hochgebirgs trug eine Nebelhülle, unterhalb Dunkelwald und das Kap Bonah sonnenvergoldet; weit im

Hintergrunde Bergnacht und Waldeinsamkeit über dem langen Alpenzug der Tzanen. In weiter Ferne sahen wir noch das Abendgold auf der Schloßruine von Kerasunt. Vollmondschein, Sternenglanz, wundervolles Licht- und Farbenspiel auf der spiegelhellen Wasserfläche, der milde Windhauch, der sanfte und dennoch reizende Flug des Schiffes, das nahe Ziel und die melancholische, süße Erinnerung an die Heimath gossen einen Frieden in die Seele, wie man ihn im Orange der täglichen Mühen, der Begierden, des Ehrgeizes so selten genießt. Spät wich ich dem Drang des Schlummers und beim Erwachen lag vor uns im Morgengraue, weit über Felsenriffe, Schluchten, Berg und Thal hingebreitet, halb in Eichen-, Baum- und Weinlaub versteckt, das schöne Trapezunt. Bald umschwärmte eine Anzahl Barken das Schiff, um die reiche Ladung an Gut und Passagieren an's Land zu bringen. Im Anblick der Stadt verloren, voll Neugierde, Sorge und ungewisser Hoffnung wartete ich ruhig, bis der Strom abgelaufen und all' das zerlumpte asiatische Volk am felsigen Ufer, in den engen Gäßchen der Vorstadt, unter Bäumen und Gärten verschwunden war. Ohne Empfehlung an ein europäisches Konsulat nach Trapezunt zu kommen wäre eine große Unklugheit. Hier gibt es noch kein Gasthaus, wie in Pera, Galata, Smyrna, und der unbekannt, schußlose Fremdling könnte sein Quartier neben den Maulthieren und Saumrossen aufschlagen, die auf einem Hochplatz ober der Lände Tag und Nacht unter dem Sternenzelt auf Ladung warten. Denke man sich das peinliche Gefühl, mit dem ich gegen 9 Uhr meine Briefe zum f. "

Beobachter ein erfreulicher Beweis, welchen Einfluß die treue Pflege der Wissenschaften, wodurch sich das ernestinische Haus von jeher ausgezeichnet hat, auf den Gesamtkarakter eines Volkes auszuüben vermag. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Der Prinz Peter Napoleon Bonaparte hat durch den „Observateur“ folgende Reklamation veröffentlicht lassen: „Viele Personen haben einen, übrigens ziemlich dunkeln, Artikel der römischen Zeitung verkehrt ausgelegt und geglaubt, daß durch den Tod meines Vaters, des Prinzen Luzian Bonaparte, mein ältester Bruder mit dem Titel eines Fürsten von Canino das große Besitztum dieses Namens erbe. Wenn es wahr ist, daß der Papst meinem Bruder den Titel eines Prinzen von Canino verliehen hat, einen Titel, dessen im Vermächtnisse meines Vaters keine Erwähnung geschieht, so ist es ganz falsch, daß dieser irgend einen Unterschied in Bezug auf Güter oder sonst etwas unter seinen Kindern gemacht. Die Thatfache ist, daß er nach Festsetzung eines gleichen Pflücktheiles für jedes der letztern meine Mutter, die Fürstin von Canino, zu seiner einzigen Erbin eingesetzt hat.“

Dänemark.

Schleswig, 28. September. Einer der größten Dichter neuerer Zeit, der schwedische Bischof Tegner, welcher sich durch seine „Frithjofsage“ einen europäischen Ruhm erworben hat, wird leider als Geisteskranker in der Irrenanstalt von Schleswig erwartet. Mächtige es dieser Heilanstalt, welche sich auch im Auslande eines wohlbegründeten Rufes erfreut, gelangen, den unglücklichen Sänger von der geistigen Finsterniß zu befreien und ihn den lichten Reichen der Wissenschaft und Kunst, denen er bisher angehört hat, wieder zu geben!

Frankreich.

*r. Paris, 1. Okt. Die 30,000 Mann, welche an den Befestigungen von Paris arbeiten sollen, werden von den Departementen kommen. Wie es scheint, nimmt die pariser Besatzung keinen Theil daran. Die Soldaten vom Genie werden 4000 Mann stark seyn, ihr Sold wird 70 Cent. per Mann betragen. — Hr. Orfila wird den Hrn. Raspail gerichtlich belangen wegen der in seinem Briefe hinsichtlich des Prozesses der Laffarge gegen ihn enthaltenen Ausdrücke. — Nach Algier sind seit dem 1. August 6000 Mann Verstärkung abgegangen. Der Ocean, Marengo und Souverain sollen einweisen noch mehr Truppen nach Algier führen. — Unter allen Festungen ist jetzt keine so mit Soldaten überfüllt, als Lille; Metz hat gegenwärtig eine Besatzung von 10,000 Mann. — In Guimper sind Befehle eingelaufen, die Küste in Wehrstand zu setzen. — Man kann sich die Wichtigkeit der heutigen Börse vorstellen: 3 Proz. fielen bis auf 66 Fr. 50 Ct. und schlossen 66 Fr. 75 Ct. und 5 Proz. auf 100 Fr. 75 Ct., um mit 101 Fr. zu enden. — Staatsgerichtshofung: Nachdem noch zwei Vertheidiger das Wort genommen, erhob sich Ludwig Napoleon (tiefes Stillschweigen): „Der Hr. Generalprokurator hat seine Sache mit Verebtsamkeit vertheidigt, aber ohne Nutzen. Indem ich Hrn. Berryer gebeten, meine Absichten, welche entstellt worden, und meine Rechte zu erklären, so wollte ich dadurch meine Pflicht gegen meine Geburt und meine Familie erfüllen. Hr. Berryer hat meine Erwartung auf das Bewunderungswürdigste erfüllt; jetzt aber, wo es sich um mein Geschick handelt, will ich mich nicht unter den Schutz einer Ausnahme stellen. Ich will das Schicksal der Männer theilen, welche mich am Tage der Gefahr nicht verlassen. Ich bitte Hrn. Berryer, meine Vertheidigung nicht fortzusetzen.“ Hr. Berryer: „Die edlen Gesinnungen, welche der Prinz eben ausgesprochen, machen mir die Ehre noch kostbarer, die mir durch die Wahl als seinen Vertheidiger zu Theil wurde, und ich bin glücklich, allen Eifer, allen Freimuth und alle Energie meiner Ueberzeugung an seine Vertheidigung gewandt zu haben. Ich werde ihm gehorchen. Was könnte ich in der That auf das Requisitionarium erwidern, was eben vernommen worden? Eine andere Sache verhandeln, meine Meinung vertheidigen, meine persönliche Ueberzeugung und gewissermaßen auf meine eigene Anklage antworten. Für solche Debatten ist mir eine andere Bahn (arène) offen. Die Sitzung wurde, nachdem der Generalprokurator die Artikel 88, 89, 90 und 91 des peinlichen Gesetzbuches angeführt, geschlossen. — Der ohnehin so höchst interessante Kriminalprozess zu Lulle, erhält seit dem Spruch des Geschwornengerichts eine Art von politischer Wichtigkeit. Die „Presse“ behauptet, Mad. Laffarge sey ein Opfer der von einer argwöhnischen Demokratie schlecht verstandenen Gleichheit. Der „Constitutionnel“ vertheidigt hingegen die Geschwornen. — Hr. v. Lamartine tritt heute abermals in der „Presse“ mit einem ausführlichen Artikel gegen das Ministerium auf. — Aus dem Hafen Lorient wird unter'm 25. Sept. berichtet, daß zu keiner Zeit eine solche Bewegung im Hafen herrschte.

* Paris, 2. Oktober. Der „Moniteur parisien“ verkündigt eine Liste von Beförderungen im Seewesen, welche in Kraft einer vorgestern unterzeichneten k. Ordonnanz vorgenommen wurden. Gemäß dieser Ordonnanz sind 16 Fregatten- und 4 Korvettenkapitäne zu Capitaines de vaisseau [Kapitäne von größern Kriegs- oder Linien Schiffen] ernannt worden. Der Grad eines Fregattenkapitäns wird ganz abgeschafft und die Capitaines de vaisseau, deren Gesamtzahl gegenwärtig 100 beträgt, in 2 Klassen getheilt — 33 in der ersten und 67 in der zweiten. Die Zahl der Lieutenants de vaisseau, welche zu Korvettenkapitänen ernannt wurden, beträgt 60, bringt also die Zahl der Offiziere dieses Grades auf 200, welche in zwei Klassen getheilt sind — 66 in der ersten und 144 in der zweiten. Die Zahl der zur Ausfüllung der Erledigungen unter den Lieutenants beförderten Enseignes de vaisseau beträgt 60. — Die in den Ruhestellungen zu Louis-le-Sauvignier (vor einigen Monaten) und in der Plünderung des Schlosses Courlaun verwickelten Individuen, 44 an der Zahl,

reichischen Konsul, Hrn. Ritter v. Ohersei, trug. Vielleicht ist er abwesend, vielleicht krank, vielleicht übel gelaunt und unfreundlich, vielleicht ein Feind der Deutschen und Verächter der Gelehrten. Die Ungewißheit dauerte nicht lange, von Allem fand ich gerade das Entgegengesetzte; Hr. von Ohersei ist der liebenswertigste, humanste Mann, den man sich denken kann, voll Theilnahme, Intelligenz und Geringfügigkeit. Eine Stunde nachher hatte ich schon mit dem Reiseapparat mit Büchern und Papier eine lustige und bequeme Wohnung im Hause eines armenischen Kaufmanns und Interpreten ad honores, der nur armenisch und türkisch spricht, nebenan bezogen, und konnte an demselben Tage noch die Arbeit beginnen, der zu lieb ich aus so entlegenen Landen nach Trapezunt gekommen bin. Für die ganze Dauer des Aufenthalts liegt stets ein Odeß für mich auf der Tafel im Konsulat. Hr. v. Ohersei hat meine Sache zu der seinigen gemacht, und wenn Stadt und Umgegend noch irgend etwas, sey es Inschrift, Dokument, Münze, Werk des Pinsels oder des Meißels, aus dem Zeitalter der Großkommenen enthält, so wird es an's Licht gezogen. Moscheen, Zitadelle, wo einst die kaiserliche Burg, Festungsthürme und die verborgensten Winkel der Gartenstadt stehen auf des Pascha's Befehl meinem Besuche offen. Die griechische und armenische Bevölkerung, schnell in Kenntniß gesetzt, daß der „Historiograph von Trapezunt“ aus Nemistan in ihre Mauern gekommen sey, halten es für eine Ehrensache, nach Maafgabe ihrer Einsicht meine Zwecke zu fördern. Unter den gegenwärtigen Umständen ist überhaupt kein Schutz

sind so eben von den Assisenrichter des Jura abgeurtheilt worden: 7 wurden zu Einsperrung von je 6 Monaten bis zu 7 Jahren verurtheilt, die übrigen losgesprochen. — Der „Constitutionnel“ sagt, es sei die Absicht der Regierung, anstatt 6 (wie irrig von den Blättern berichtet worden) nur vier neue Reiterregimenter, und zwar leichte, zu bilden.

Paris. Die Appellationen, welche mehrere Theilnehmer an den Arbeitermeutereien gegen zuchtpolizeiliche Urtheile einlegten, sind sämmtlich verworfen worden.

Das straßburger „Eisaf“ vom 4. Okt. wiederholt aus dem „Imperial de Besançon“ Nachstehendes: „Der militärische Anblick unserer Stadt wird mit jedem Tage belebter. Vorgestern haben wir den Generalstab und 1 Bataillon vom 11. Linieninfanterieregiment anlangen sehen, durch dessen Gegenwart die jetzige Stärke unserer Garnison auf nahe an 6000 Mann erhoben wird. Am nämlichen Tag verweilten 313 junge Soldaten aus dem Oher in Besançon auf ihrem Marsche, um in Straßburg mit dem 7. Linienregiment sich zu vereinigen. 250 Mann aus der Drome, die gestern angelangt sind, wurden in das 11. eingereiht, das den 3. Oktober noch 230 Mann aus Aveyron und den 4. 129 Mann aus Lozere erhalten wird. Alle Truppen, alle Rekruten geben Beweise von dem trefflichen Geist, der sie beseelt, und diese außerordentliche Bewegung, weit entfernt den Interessen der Industrie, des Handels und des Ackerbaues zu schaden, scheinen im Gegentheil ihnen förderlich zu seyn. In allen Hütten und Werkstätten wird thätig gearbeitet, der Ueberfluß und die gute Eigenschaft der Weimlese verdoppelt auch noch in diesem Augenblick den regsamsten Lebensantrieb unserer Bevölkerungen.“

Man liest im „Memorial de Rouen“, vom 30. Sept. [was freilich noch sehr der Bestätigung bedarf]: „Man schickt uns folgende aus London in Paris auf außerordentlichem Wege am Montag den 28. I. M. angelangte Nachricht zu: Der Rath, welcher sich heute versammeln sollte, wird nicht statt haben, in Folge einer sehr lebhaften Opposition, die sich in der Sitzung vom Samstag gegen Lord Palmerston, in Betreff der russischen Flotte, geäußert, indem dieser dieselbe durch die Meerenge von Gibraltar passieren lassen wollte. Lord Palmerston erhielt eine Stimme mehr, und er bekümmerte sich nichts darum, ob er in einer andern Rathsfitzung Wechselsfällen sich aussetzte, die zuletzt gegen ihn sich wenden könnten. Hr. Guizot, dessen warme Vermittlung mächtig auf die Meinung der opponirenden Minister gewirkt hatte, ist von diesem schlechten Resultat betroffen. „Sie wollen also durchaus den Krieg,“ rief er aus, „gut, sie werden ihn haben.“ Die französische Regierung wird diese Nachricht durch einen unmittelbaren von Hrn. Guizot abgeschickten Kurier erhalten haben.“

*r. Algier, 21. Sept. Die Kolonne des Generals Changanier ist von der Expedition gegen Ben Salem zurück. Es gehen fortwährend Konvois nach Blida ab. General Changanier bricht bald wieder mit 6000 Mann gegen Miliana auf. — Aus Scherschel sind Nachrichten eingetroffen; wie es heißt, soll der Hafen dieses Ortes einer der wichtigsten Algeriens werden.

Großbritannien.

* London, 30. Sept. J. D. die Fürstin von Hohenlohe-Kangenburg, die Prinzessin Theresie und der Prinz Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingfürst sind gestern aus Windsor nach Dover abgereist, um sich dort zur Rückkehr nach dem Festlande einzuschiffen. — Corker Blätter berichten, daß das 88ste Regiment von Dublin nach Cork zur Einschiffung nach dem Mittelmeere in dem Linien Schiff „Abelinde“ (120 Kan.) abgegangen ist; ferner, daß sich das 42ste Regiment im „Howe“ (120 K.) ebendahin einschiffen wird; endlich, daß die „Britannia“ (120 K.) in Cork anlegen wird, um daselbst starke Detachements von Rekruten für fünf der im Mittelmeere dienenden Regimenter — das 5te, 7te, 47ste, 59ste und 60ste — einzunehmen.

Italien.

Sicilien. *r. Neapel, 28. Sept. Die Anwesenheit des Grafen Beaufort, Botschafter des Königs der Niederlande beim heil. Stuhle, in unsern Mauern, blieb lange ein Geheimniß für Jedermann, und nun, nachdem dieser Gesandte unsere Stadt verlassen, kennt man erst die Wichtigkeit seines Auftrages. Es handelt sich um nichts Geringeres, als eine Allianz zwischen den Seemächten zweiten Ranges, um die Grundzüge einer bewaffneten Neutralität, die durch die Verbindung der nordischen Mächte im Jahre 1780, erneuert im Jahre 1800, geschlossen worden war. Die durch den Traktat vom 15. Juli möglich gewordenen Fälle haben den König der Niederlande veranlaßt, den Höfen von Sardinien, Neapel und Toscana den erwähnten Neuerungsantrag zu machen. Das turiner Cabinet, heißt es, ist dieser Allianz nicht abgeneigt, und was Neapel betrifft, so soll der Traktat seinem Abschlusse nahe seyn.

Niederlande.

Haag, 29. Sept. Die heutige „Staats-Courant“ enthält einen kön. Beschlus vom 24. Sept., der die Erklärung enthält, daß das Grundgesetz des Königreichs der Niederlande im Herzogthum Limburg die nämliche Kraft wie in den übrigen Theilen des Königreichs haben und dort verkündigt werden soll.

Amsterdam, 1. Okt. Man ist in Betreff der Nachricht von des Königs zu erwartender Abdikation ruhiger geworden und neigt sich nun zu der Meinung, daß aus diesem Ereignisse nicht etwa neue für das Land ungünstige Verwicklungen veranlaßt werden könnten. Das Vertrauen hob sich deshalb wieder mehr. In unsern inländischen Fonds kamen nicht nur keine neuen Verkäufer zum Vorschein, sondern viele, welche gestern im ersten panischen Schrecken ihre Stücke weggeworfen hatten, kauften heute ihre Fonds wieder zurück. Nur Integrale

im Orient kräftiger und nachdruckfamer als der österreichische, weil der Kaiser, wie es scheint, seine auswärtigen Repräsentanten und Funktionäre mit großer Sorgfalt und entschiedenem Glück wählt, und dann weil die Türkei in ihrer Noth die Oesterreicher allein für eben so starke als gerechte und uneigennützig Freunde hält. Von Seite der andern Rathgeber fürchtet man hinterher etwas weilkäufliche Rechnungen. „Moskof Sera“ sagte halblaut und mit scheuem Blicke der türkische Gondolier in Bujukdere, indem er auf das Hotel des Hrn. v. Buteniew deute. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* Karlsruhe 5. Okt. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir auf das morgende Spiel des Hrn. Heinrich Wolf im großherzogl. Hoftheater aufmerksam machen, und glauben uns den Dank derrer zu verdienen, welche — durch diese Notiz etwa veranlaßt — sich den Genuß verschaffen werden, diesen Künstler zu hören, dessen Anpruchslosigkeit und Bescheidenheit wohl allein die Ursache sind, daß sein auf seinen zahlreichen Reisen allgemein anerkanntes und mit großem Beifall gelobtes Verdienst eines eben so tüchtigen als glänzenden Geigenpiels, minder laut und weniger gerühmt worden ist. R. Frankfurt a. M., 29. Sept. Meyerbeer wird Ende Octobers von Baden hierher zurückkehren und dann zunächst nach Berlin gehen. Seine neueste Oper „der Prophet“ wird, wie man hört, im nächsten Frühjahr zur Aufführung kommen. (Die Armen in England.) Man räsonnirt so viel über Deutschland und seine Armuth, daß man oft glaubt, bei uns müsse es doch ganz erschrecklich aussehen,

nahmen wenig Theil an dem Steigen der übrigen holländischen Fonds. In Betreff des Gerüchtes von der Abdikation ist eine offizielle Bestätigung nicht vor den ersten Tagen der folgenden Woche zu erwarten. (Handelsbl.)

Oesterreichische Monarchie.

Von der polnischen Gränze, 21. Sept. Sie wünschen zu wissen, was es mit der in verschiedenen auswärtigen Blättern besprochenen Entdeckung einer sogenannten Militärverschwörung in Galizien und mit der damit in Verbindung gebrachten Untersuchung gegen wiener Studierende für eine Bewandnis habe. Ich kann Ihnen über diese Sache einige Notizen mittheilen. Im Regiment Mazzuchelli, das seinen Verbezirk in Galizien hat und gegen den weissen Brauch des Verlegungs-systems ununterbrochen in jenen Gegenden stationirt ist, die seit dem Ausbruch der polnischen Revolution durch politische Umtriebe aufgeregt worden sind, gab es ein paar Lieutenants, die — unzufrieden mit dem langsamen Vorrücken in Friedenszeiten — den Lockungen der Emiffäre, die uns von der polnischen Emigration aus Frankreich und England duzendweise zugesendet werden, ein williges Ohr liehen, und sich mit ihnen zu dem Zweck der Wiederherstellung des alten Königreichs Polen oder vielmehr der polnischen Republik verbanden, auch noch 6 bis 8 Lieutenants, einige Unteroffiziere und Kadetten von dem Regiment Mazzuchelli, dann ein paar Offiziere und Unteroffiziere von den Regimentern Baron Rudelka und Graf Nugent, sodann einige, zum Theil relegirte Studenten und verarmte Gutsbesitzer in ihr Netz zogen. Möglich, daß noch einige Andere affilirt waren; diese mögen jedoch jedenfalls klüger gewesen seyn und sich mehr in den Hintergrund gestellt haben. Im Ganzen sind es 25 bis 30 Militärs, die als der Theilnahme an der geheimen Verbindung schuldig, der strafenden Gerechtigkeit in die Hände gefallen sind, und wehe den Rädelshörnern, wenn sie die ganze Strenge der Militär-gesetze trifft! Sie sehen übrigens hieraus, daß die Benennung Militärverschwörung dieser im Keim ersticken sollen Verbindung sehr uneigentlich beigelegt wird, und so ist es auch mit den sogenannten demagogischen Umtrieben, die in Wien unter einigen Studenten der Medizin und Technik entdeckt worden seyn sollen, und worüber eine sehr unfruchtbare Untersuchung geführt worden ist. Parturient montes, nascetur ridiculus mus. Doch ist all' dieses Getriebe nicht ohne Bedeutung für die Zukunft; denn es lehrt uns, daß die revolutionäre Propaganda die heranwachsende Generation in ihre blutigen Pläne hineinzieht, und daß unsere Kinder, wenn die Regierungen nicht sehr wachsam sind, nicht viel Gutes zu erwarten haben. (A. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Sept. Bischof Tegner ist gestern mit dem Dampfschiff „Sverige“ von hier wieder abgegangen, um sich nach Verio zu Hause zu begeben. Seine Gesundheit hat sich nicht unbeträchtlich gebessert. — Staatsrath Grubbe hat am 23. d. seine Stelle als Chef des kirchlichen Departements angetreten. Hingegen ist vom Herrn Ehrenbergh zum zweiten Male seine Ab- lehnung der Justizministerstelle erfolgt.

Spanien.

*r. Madrid, 25. Sept. Aus Barcelona weiß man, daß Espartero in Begleitung der H. H. Linage, Chacon und Cortina nach Madrid abgegangen ist. *r. Nach dem Eco von Aragonien vom 26. Sept. wird dem Espartero in Saragoña bei seiner Durchreise ein feierlicher Empfang vorbereitet. Er soll als förmlicher Herrscher von Spanien behandelt werden.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 16. Sept. Der Bann ist über Mehemed Ali bereits ausgesprochen. Bei der großen Versammlung der Ulemas, unter dem Vorsitz des Mufti, zeigte sich fast keine dissentirende Meinung; nur zwei Stimmen erhoben ein Bedenken, erklärten sich jedoch bei den lafonischen Antworten, die der Körper der mohamedanischen Rechtsgelehrten auf die gestellten Fragen zu geben pflegt, übereinstimmend mit den übrigen. Dann erst schritt die Pforte zur Ernennung der Paschas für Syrien. Izzet Mehemed Pascha ward zum Gouverneur von St. Jean d'Acre, als dem wichtigsten Punkt in ganz Syrien, ernannt. Diese Ernennung würde jedoch im Verfolg der Verfügung über die übrigen Besitzungen des Vizekönigs abgeändert, und der genannte Pascha, der sich eines großen Vertrauens bei der Pforte erfreut, zum provisorischen Gouverneur von Aegypten und zum Sersakier in den syrischen Paschaliks erhoben. Dies dürfte zur Folge haben, daß Izzet Mehemed Pascha das Kommando über die osmanische Armee am Taurus an der Stelle Hafis Paschas übernimmt, oder im Fall die Armee des Taurus nicht zu aktiven Operationen gegen Ibrahim bestimmt wäre, das Kommando sämtlicher türkischen Expeditionstruppen in Syrien erhielt. Izzet Mehemed Pascha ist aus der Zeit des russischen Kriegs als ein tapferer und umsichtiger Mann bekannt. Er wirkte im Jahr 1828 als Kapudan Pascha zur Vertheidigung Varnas mit, und befehligte eine Zeit lang die Besatzung dieser Stadt. Als damals Zufuss mit den Truppen unter seinem unmittelbaren Befehl plötzlich in das russische Lager überging, und ihnen gebot, ohne alle Ueberkunft das Gewehr zu strecken, sah sich der verrathene Kapudan Pascha genöthigt, mit der geringen Mannschaft, die ihm noch zu Gebote stand, in die Stradelle zu flüchten, und verteidigte sich mehrere Tage mit ausgezeichnete Tapferkeit gegen die Angriffe des russischen Belagerungs-korps, und erhielt dann mit wenigen Getreuen eine Kapitulation, vermöge deren er sich in das Lager des Omer Brione zurückziehen durfte. Der damalige Großwesir, Mehemed Selim Pascha, ward vom Sultan abgesetzt, weil er zur Entsetzung Varnas nicht mit gehöriger Kraft mitgewirkt hatte, und Izzet Mehemed Pascha, an seine Stelle ernannt, empfing nicht allein das Siegel

des Großherrn als Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, sondern auch das gesammte Vermögen des abgesetzten Großwesirs. Allein noch vor der Eröffnung des Feldzugs im Jahr 1829 mußte Izzet Pascha das von ihm bei Aidas bezogene Lager verlassen und dem neu ernannten Großwesir, Reschid Mehemed Pascha, Platz machen. Der Ruhm, den sich Reschid in Griechenland erworben hatte, zum Theil auch Feindschaften und Kabalen in Konstantinopel scheinen damals Izzet Pascha das Armeekommando aus den Händen gewunden zu haben. Wie gesagt, steht der neue Gouverneur von Aegypten in dem Ruf eines persönlich tapfern, vorsichtigen und unbestechlichen Mannes. Eigenschaften, die ihn allerdings zu der großen Bestimmung befähigen, die er so eben von der Pforte erhielt. Nach diesen Maafregeln der hohen Pforte ward vorgestern von hier aus den Konsuln der vier Mächte in Aegypten die Weisung zugesandt, Alexandrien sogleich zu verlassen, und sich vor ihrer Abreise mit Mehemed Ali in keine weitere Kommunikation einzulassen. Die Berichte aus Aegypten melden, daß Hr. Hodges bereits am 8. sich zu einer Reise nach der syrischen Küste anschickte, um sich mit dem kommandirenden Admiral über die zu treffenden Maafregeln zu besprechen. Man glaubt hier, daß Hr. Hodges diesen Vorwand bloß nahm, um ohne Aufsehen fortzukommen. — Baron Lieven hat sich dieser Tage mit Reschid Mehemed Pascha, dem hiesigen General-genieinspektor, nach Asien begeben, um das Terrän zu rekognosziren, und die zu einem Lager günstigsten Plätze aufzunehmen. Man glaubt, die Umgegend von Nikomedien dürfte sich zu diesem Zweck als die vorzüglichste Gegend sowohl in taktischer als in Rücksicht der Gesundheit der Lage erweisen. (A. 3.)

— In einer Korrespondenz des londoner „Morning Chronicle“ aus Konstantinopel, d. d. 2. Sept., findet sich folgende Stelle: „Am letzten Montag hatte Reschid Pascha eine zweistündige Konferenz mit Baron Stürmer und Hr. Pifani. Ich habe Grund zu glauben, daß es sich darin von der Frage handelte, ein österreichisches Truppenkorps auf der Küste von Syrien zu verwenden — eine Maafregel, welche England sehr schuldig wünscht, weil es mehr als irgend eine andere Macht dabei interessiert ist, daß die orientalischen Angelegenheiten eine schnelle Entwicklung finden. In der That, so lange Mehemed Ali die Bedingungen des Quadrupelvertrags nicht angenommen hat, sind die direkten Verbindungen Englands mit Indien über den Isthmus von Suez stündlich gefährdet.“

Amerika.

Brafilien. Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 23. Juli enthält folgendes über den neuesten Umschwung, wodurch die Großjährigkeitserklärung des Kaisers Don Pedro II. erfolgte: Hier ist es zu einer blutlosen Revolution gekommen, die aber für die Zukunft des brasilianischen Reichs von unberechenbarer Wichtigkeit ist. Der Kaiser D. Pedro II. (geb. den 2. Dez. 1825, also noch nicht 15 Jahre alt) ist für volljährig erklärt und hat somit die Zügel der Regierung ohne Regentschaft übernommen. Bekanntlich war ein Vorschlag in diesem Sinne schon früher gemacht, und mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen im Senat abgelehnt worden, und zwar nicht sowohl deshalb, weil man die Volljährigkeitserklärung selbst für unzuweckmäßig hielt, sondern weil man darüber nicht einig werden konnte, ob die Generalversammlung des Reichs das Recht habe, eine solche Veränderung vorzunehmen, ohne zuvor Instruktionen von den Wählern einzuholen. Als Hauptgrund für die Volljährigkeitserklärung wird angegeben, daß nach der Konstitution der oder die nächste Verwandte des Kaisers, sobald er oder sie 18 Jahre alt seyn würde, die Regentschaft angetreten haben müßte — also würde die Prinzessin Donna Januaria mitt dem 11. März 1841 Regentin an der Stelle des Hrn. Araujo Lima geworden seyn; ja viele waren der Ansicht, daß ihr die Regentschaft schon seit dem 11. März d. J. hätte zukommen müssen, indem man darüber nicht einig war, ob sich der Artikel der Konstitution auf den Austritt oder die Zurücklegung des 18ten Lebensjahres bezieht. Besonders hat jedoch die Unzufriedenheit mit dem Regenten Araujo Lima und seinen Ministern eingewirkt. Mit der gespanntesten Erwartung sah man daher der gestrigen Eröffnung der Sitzung entgegen. In der Deputirten-kammer herrschte die tiefste Stille, desgleichen unter der großen Masse von Zuschauern. Der frühere, von Hrn. Antonio Carlos ausgegangene Entwurf wegen der mehrerwähnten wichtigen Angelegenheit wurde wieder aufgenommen, und eben sprach ein Hr. Barreto Pedrojo, als plötzlich der Sekretär eine Zuschrift des Regenten verlas, wodurch derselbe der Kammer die Ernennung des Hrn. Bernardo Pereira de Vasconcellos zum Minister des Innern anzeigte. Die Nennung dieses unbeliebten Namens erregte große Aufregung, die in Wuth ausbrach, als gleich darauf ein Dekret verlesen wurde, wodurch die Sitzung bis zum 20. Nov. d. J. vertagt war. Nun gab es einen furchtbaren Tumult, man stieß Verwünschungen gegen die Regierung des Regenten aus und ließ im Saal und auf den Tribünen die Volljährigkeit Don Pedro's II. mit wildem Enthusiasmus hoch leben. Nach einander erhoben sich die H. H. Ant. Carlos, Martin Francisco, Alvares Machado und Limpo de Abreu, und protestirten gegen die Maafregel eines verworfenen Ministeriums, welches dem Reiche sein einziges Rettungsmittel rauben und dasselbe in Bürgerkrieg verwickeln wolle; der Thron selbst sey durch diejenigen gefährdet, welche die legitimen Rechte der kais. Prinzessin usurpirt hätten u. dgl. m. Jedes Wort wurde mit Beifall und Verwünschungen gegen den neuen Minister begleitet, dem man die empörendsten Beiworte beilegte. Das versammelte Volk hatte eine drohende Haltung angenommen. Die Mehrheit verließ den Saal, um sich mit dem Senat zu vereinigen und sich mit demselben in permanenter Sitzung über die Krisis zu berathen. Unterwegs schwoilen die begleitenden Volksmassen bedeutend an. In der Ge-

absonderlich im Gegenfatz gegen andere Länder. Aber da besche sich Einer einmal England! Wahrhaftig, es möchten einem bei solchem Bilde die Haare gen Berg stehen. — Von 11,000 Häusern in Nottingham sind 8000, Rücken an Rücken gebaut, ohne Luft und Ventilation! In Liverpool gibt es 7802 bewohnte Keller, dunkle, feuchte, unheimliche Behausungen mit unvollkommenem Luftzug; darin wohnt der siebente Theil der ganzen Bevölkerung, von welcher 39,000 der arbeitenden Klasse angehören. Außerdem gibt es 2270 von 2 bis zu 6 Familien bewohnte Höfe, unter denen wenige mehr als einen Ausgang haben: lauter ungesunde Wohnungen, ohne Sonnenschein und beständig mit feuchten und schädlichen Dünsten erfüllt. In Manchester leben von 123,232 Arbeitern 14,960 gleichfalls in Kellern, und in Wury (Lancashire) ist ein Drittel der arbeitenden Klasse so schlecht versehen, daß in 773 Häusern ein Bett auf 4, in 207 auf 5, und in 78 eines nur auf 6 Personen kommt. In Bristol haben 46 unter 100 aus der arbeitenden Klasse nur ein Zimmer für eine ganze Familie. In Leeds ist es kaum besser; in Glasgow aber ist das Glend dieser armen Wesen eine wahre Schmach für ein christliches Land. „Hier“, sagt Dr. Cowan, „leben 30,000 Iren und Hochländer, die sich in Schmutz, Verbrechen und Glend in den Kellern und Wynds oder Höfen dieser reichen Stadt wahrhaft herumwälzen. In Zehn und Zwanzigen liegen sie unter Lumpen jede Nacht auf der Hausflur. Die Keller sind Bier- und Branntweinläden, und eine Menge junger Mädchen ist bei der Polizei eingekommen, sie aus diesen Dörtern, wo ein oder zwei Jahre sie in den Klostern der Trunkenheit und Ausschweifung völlig verhärtet und einem frühen Tode entgegenführen, zu retten.“ Gibt's nun eine ähnliche Lage der Armen in ganz Deutschland? In Süddeutschland einmal gewiß nicht. — Havre besitzt gegenwärtig 35 Dampfsboote, die es mit folgenden Orten in Verbindung setzen: mit Rouen 5, Morlair 1, Cherbourg 2, Honfleur 3, Caen 2, London 2, Rotterdam 1, Hamburg 3 u. St. Petersburg 3 Schiffe, wozu noch 13 Schlep-Dampfsboote kommen. Die 22 engl. und 13 franzöf. Maschinen besitzen 3617 Pferdekraft und

zwar haben 8 Sch. 30 bis 55, 10 Sch. 70 bis 110, 12 Sch. 120 bis 140 und 5 Sch. 160 bis 190 Pferdekraft. Von den Maschinen arbeiten 28 mit Nieder- und 9 mit Hochdruck. In Bezug auf das Alter fahren 3 Dampfschiffe 13, 2 D. 12, 4 D. 6, 3 D. 4, 9 D. 3, 4 D. 2, und 6 D. 1 Jahr.

Die Rose.

Dort in jenem fremden Garten
Siehst du nicht die Rose stehn?
O wie wollt ich ihrer warten,
Dürft ich sie als meine sehn.
Alles wollt ich für sie geben,
Liebe, Freude, Lust und Schmerz;
Wollte nur der Rose leben,
Weihen ihr mein schlagend Herz.
Wollte sie so liebend pflegen,
Meiner Seele höchste Lust,
Und bei Stürmen wollt ich hegen
Sie an meiner warmen Brust!
Ja ich wollte Alles geben,
Was an mich das Glück nur gab,
Böte selbst mein junges Leben,
Legte man sie mir in's Grab.

Eugen Guhn.

sammthung wurde nunmehr beschlossen, eine Deputation an den Kaiser zu senden, um ihm die gefährliche Lage des Reiches vorzustellen und ihn um die Uebernahme der Regierung zu ersuchen. Mittlerweile umgaben über dreitausend Bürger den Sitzungsaal, und die Bglinge der Militärschule schlossen sich bewaffnet dem Volke an, welches einige Senatoren zu beschwichtigen suchten. Die Deputation ersuchte den Kaiser, die Zügel der Regierung selbst zu übernehmen, um den bedenklichsten Unordnungen vorzubeugen. Nach einigen Besprechungen erließ der Regent ein noch von dem verhassten Minister Vasconcellos kontrahirtes Dekret, wodurch das Vertagungsdekret in Betracht der außerordentlichen Umstände zurückgenommen und die Versammlung auf heute berufen wurde. Die Deputation kehrte eiligst nach dem Sitzungsaal zurück. Die von ihr mitgebrachten Nachrichten erzeugten den größten Enthusiasmus, und das Militär fraternisirte mit dem Volk. Ueber die Verhandlungen in der Nacht abgehaltenen Sitzung sind die Berichte unserer Blätter nur unvollständig, weil alle Seher sich der freiwilligen Versammlung der Nationalgardisten angeschlossen haben, welche bis heute Mittag auf dem Campo da Aclamacao zusammen blieb. Die Nacht hindurch war die Stadt allgemein und freiwillig erleuchtet. Heute trat die Generalversammlung wieder zusammen, in deren Mitte der Kaiser, Don Pedro II., nachdem er für volljährig erklärt worden, den Eid auf die Konstitution leistete und die Zügel der Regierung übernahm. Der erste Schritt des neuen Monarchen war die Ernennung eines neuen Ministeriums. Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig. Von der neuen Ordnung der Dinge verspricht man sich viel Gutes, besonders für die Herstellung der Ruhe in den südlichen Provinzen, indem die dortigen Insurgenten wiederholt erklärt haben, sich nur dem Kaiser selbst zu unterwerfen. Das neue Ministerium besteht aus freigesinnten, aber gemäßigten Männern, unter denen besonders der Name Andrada guten Klang hat.

B a d e n.

* Krautheim, 1. Okt. Vor einigen Tagen ereignete sich der unglückliche Fall, daß ein Landmann von Unterwillstadt von einem Faselochsen im Stalle durch einen Stoß so gefährlich verletzt wurde, daß in einigen Stunden der Tod erfolgte. Dieser Unglücksfall ist besonders dem Umstande zuzuschreiben, daß der Stall viel zu eng und klein, es daher unmöglich war, dem Stoß des gereizten Thieres auszuweichen.

* Mannheim, 4. Okt. Gestern früh wurde die den 1. d. begonnene Streife gegen den vom benachbarten heftigen Gebiete signalisirten Wolf (H. gestr. Karlsru. Ztg. „von der Bergstraße“) fortgesetzt, jedoch ohne besseren Erfolg, indem sich zwar nicht verkennen ließ, daß das fragliche Raubthier in den benachbarten Revieren gehaust habe, neuere Spuren, auf badischem Boden wenigstens, aber nicht aufgefunden werden konnten.

* Stodach, 1. Okt. In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. brach in der Scheune des Bürgermeisters Kästle zu Oberschwandorf Feuer aus und griff so schnell um sich, daß nicht nur das mit der Scheuer unter einem Dache stehende Wohngebäude mit allen Mobilien, Früchten und Futter ein Raub der Flammen wurde, sondern es brannten auch weitere drei Wohngebäude nebst Scheuern gänzlich nieder. Von Mobilien und Früchten war nur wenig verschont, daher der Schaden sehr beträchtlich ist. Der Verdacht einer Brandstiftung liegt schon darum sehr nahe, als bereits vor einigen Monaten in der Scheune des Bürgermeisters Kästle ein solcher Versuch gemacht wurde.

Wiederholte Nachrichten.

*r. Paris, 2. Okt. (Telegraphische Depesche.) Marseille, 1. Okt. „Malta, 27. Sept. Der franz. Konsul an den Rathspräsidenten. Der den 20. d. von Beirut abgegangene „Prométhée“ hat gemeldet, daß nach einer Beschöpfung von neun Tagen die Stadt in Asche verwandelt worden sey. Die Aegyptier räumten sie in der Nacht, und die Verbündeten nahmen Besitz von der Stadt. Der „Oriental“, der Alexandrien den 24. d. verlassen hat, berichtet, daß der Entsetzungsrhman Mehemed Ali's demselben den 21. durch die Generalkonsuln der vier Mächte mitgetheilt worden sey, gleich darauf nahmen sie ihre Fahnen ab, und zogen sich an Bord ihrer Fahrzeuge zurück.“ — Die Wirkung dieser, erst heute durch den „Moniteur“ bekannt gemachten Depesche läßt sich kaum beschreiben, die Spannung ist auf das Aeußerste gestiegen; die Meinungen sind getheilt über die von dem Ministerium zu nehmenden Maaßregeln. — Die Nachrichten aus den Departementen lauten kriegerisch; die Weisungen zur Mobilisirung der Nationalgarde sind bereits nach allen Seiten ergangen; als letzter Termin ist der 1. Januar festgesetzt. — Seitdem der „Moniteur“ die wichtige Nachricht aus Syrien mitgetheilt, ist die ganze Stadt in Bewegung; in der Morgenstunde fielen die Papiere bei Tortoni um 4 Proz., von 71 auf 67 Fr., und bis gegen 2 Uhr, wo die Börse eröffnet wurde, ist keine Besserung eingetreten.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: Dater, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Data for 4. Okt. and 9. Okt.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 6. Oktober: Fluch und Segen, Drama in 2 Aufzügen, von Houwald. Hr. Widmann: Sebaldo, als Gast. Hier auf: Die Bekennnisse, Lustspiel in drei Aufzügen, von Bauernfeld. Zwischen dem ersten und zweiten Stücke Konzert für die Violine von Veriot, vorgetragen von Hrn. Heinrich Wolff. Nach dem Lustspiele: Variationen über ein Thema aus den Hugenotten, komponirt von Heinrich Wolff, vorgetragen von demselben.

Todesanzeige.

[4000.1] Offenburg. Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vater und Schwiegervater Kaver Goering heute früh 4 Uhr, nach 12wöchentlicher schmerzhafter Krankheit, in einem Alter von noch nicht vollendeten 50 Jahren, von dieser Erde abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste. Offenburg den 30. Sept. 1840. Kav. Goering. Therese Goering. Lisette Seramin geb. Goering. L. Seramin.

(3993.3) Karlsruhe. Winter-Boocksfing, französische und englische, sind bei uns in großer Auswahl eingetroffen.

G. u. B. Höber. (4002.1) Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Nächsten Freitag, den 9. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Kafernenhofe zu Gotesau zwei ausgerittete Zugpferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 5. Oktober 1840. Aus Auftrag des groß. Kommandos der Artilleriebrigade. G. Koch, Regimentsquartiermeister.

(3973.2) Durlach. (Wein- und Fässerverkauf.) Künftigen Mittwoch, den 7. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Spitalkeller zu Durlach wegen gänzlicher Räumung des Kellers 10-12 Fuder alte, reingehaltene Weine verschiedener Qualität, und sodann durchaus gute, meist neue, jedoch weingrüne Fässer, oval und rund von verschiedener Größe, ca. 30 Stück an der Zahl, 28-30 Fuder haltend, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt; wozu die Wein- und Fasskaufliebhaber höflich eingeladen werden.

(4003.7) Königsbach. (Heu- und Dehmversteigerung.) Nächsten Montag, den 12. Okt. d. J., Nachmittags um 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete in Königsbach und Trais ungefähr 350 Zentner Heu und 150 Zentner Dehm, vorzüglicher Qualität, das sich besonders auch zu Schaaffutter eignet, um baare Bezahlung öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist in der Kamme zu Königsbach, von wo aus man die Liebhaber an den Steigerungsort geleiten wird. Königsbach, den 4. Okt. 1840. Samuel Ungerer, Gfingledereinhaber.



(4001.2) Karlsruhe. (Fässer zu verkaufen.) Jahlingerstraße Nr. 20 find mehrere weingrüne Fässer, 15, 20 und 25 Dhm haltend, billig zu verkaufen. Jakob Weill.

Amsterdam, 30. Sept. Der Markt war heute sehr gedrückt; bereits vor der Börse geschahen mannichfaltige Verkäufe. Das unerwartete Sinken ist, nach den an der Börse allgemein umlaufenden Gerüchten, Nachrichten aus dem Haag zuzuschreiben, nach welchen der König beschloffen hätte, zu Gunsten des Prinzen von Oranien die Krone niederzulegen; die diesfällige Proklamation würde demnächst erscheinen; der König, welcher sich nach dem Voo begeben, habe den Prinzen von Oranien und den Erbprinzen von Oranien auf nächsten Montag dahin beschieden; erst gestern vor der Abreise nach dem Voo soll der König einige seiner Minister und mehrere Hofleute von diesem seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt haben. (Handelsblad.)

*r. Ein den 30. Sept. in Brüssel eingetroffener Kurier, der nach Paris geeilt, soll die amtliche Mittheilung der Abdankung König Wilhelms der Niederlande mitbringen.

Neueste Nachrichten.

*r. London, 1. Okt. Das Parlament ist [laut einer Anzeige des ministeriellen „Globe“] bis gegen die Mitte Novembers prorogirt worden.

*r. Haag, 10. Oktober. Die Abdikation des Königs bestätigt sich vollkommen. Der Prinz von Oranien hat heute den Ministerrath davon in Kenntniß gesetzt, Montag verfügen sich sämtliche Kabinettsmitglieder nach dem Voo, wo die Abdikationsakte feierlich proklamirt werden wird. Der Kronprinz (Prinz) von Oranien, der älteste Sohn, übernimmt die Regierung. Man kann sich von dem Eindrucke dieses wichtigen Vorgangs kaum einen Begriff machen. Die amsterdamer Börse ist in der größten Aufregung, man befürchtet ein bedeutendes Fallen.

*r. Paris, 5. Okt. Die Herrschaft der Junta ist ihrem Ende nahe. Seit dem 25. Sept. ist Madrid nun mit den Vorbereitungen zum Empfange Espartero's beschäftigt. Man lebt der Hoffnung, daß ein verfassungsmäßiges Ministerium, die von den Männern der Bewegungspartei vorgeschlagenen Zentraljunta ersetzen werde. N. S. Der Herzog von Victoria hat bereits seinen feierlichen Einzug in Madrid gehalten. Er fuhr in einem sechs-spännigen Wagen. Das Ayuntamiento sowie eine unabsehbare Menge Volk ging dem Einziehenden entgegen. Noch blieb keine Zeit übrig, sich mit der Bildung eines Kabinetts zu beschäftigen.

*r. Paris, 3. Okt. Heute erholt man sich etwas von dem Schrecken, der sich gestern aller Parteien ohne Unterschied bemächtigt hatte. Manche äußern gar die Meinung, der Handstreich von Beirut sey vielleicht die erste und letzte Gewaltmaßregel, um dem Mehemed Ali einmal Ernst gezeigt zu haben. Im Allgemeinen findet man aber in den 3 telegraphischen Depeschen große Widersprüche, die erst morgen durch das Eintreffen eines Staatskuriers aus Marseille ihre Aufklärung finden können. Von der einen Seite heißt es, es sey den 20. Alles in Beirut vorbei gewesen; dann liest man, Ibrahim Pascha wollte den 12. die Verbündeten angreifen. Wahrscheinlicher ist, daß Ibrahim gegen den Laurus zu marschirt. — Telegr. Depeschen. 1) „Marseille, 1. Okt., halb 4 Uhr Nachmittags. Der Direktor des Seebienstes an den Minister der Marine. Die von dem engl. Paketboot „Alder“ mitgebrachten Briefe sind noch nicht ausgegeben worden; allein ein malteser Blatt meldet, daß Beirut von der engl. Flotte in Asche verwandelt worden sey, daß 7500 Mann Türken, Oesterreicher und Engländer gelandet hätten und nahe bei der Stadt gelagert wären; endlich, daß Ibrahim Pascha 2 Stunden von ihren Vorposten entfernt stand und zum Angriff sich vorbereitete, wenn die erwarteten Verstärkungen eingetroffen seyn würden. Alexandrien war blokirt.“ 2) Marseille, 2. Okt., 11 Uhr Morgens.

„Alexandrien, 17. Sept. Der Generalkonsul an den Ministerrathspräsidenten. Die Feindseligkeiten haben in Syrien begonnen. Die englischen und österreichischen Geschwader, nachdem sie Beirut und einige Punkte in der Umgebung beschossen, haben den 11. September 6 bis 8000 Türken mit 12 Stück Kanonen an's Land gesetzt. Ibrahim Pascha, der zu Beirut war, schickte sich an, sie den andern Tag anzugreifen. Der Libanon war ruhig. Die Franzosen hatten sich eingeschifft. Die Nationalfahne wehte noch auf dem Hause des französischen Konsuls.“ — Gestern wurden eine Menge Gerüchte in Umlauf gesetzt, wovon sich aber auch nicht eines bestätigt. Der kleine und der große Moniteur [d. h. der Moniteur parisen und der Moniteur universel] beschränken sich darauf, die telegraphischen Depeschen mitzutheilen. Dennoch war gestern stark von einer Ministerveränderung die Rede. Die Stimmung ist im höchsten Grade gereizt, dennoch gibt sich die Friedenspartei nicht geschlagen. — Nachschrift: Der Staatsgerichtshof hat in geheimer Sitzung bis 5 Uhr deliberrirt. Man glaubt, daß das Urtheil morgen gesprochen werden wird. — Gegen Ende der Börse hieß es, Hr. Guizot sey von London zurückberufen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Paris, 3. Okt. 3proz. konsol. 72. — 4proz. konsol. 92. — 5proz. konsol. 102. — Bantaktien 2650. — Kanalaktien 1170. — St. Germaineisenbahnaktien 500. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 340. — linkes Ufer, 230. — Orleans Eisenbahnaktien 425. — Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 312. 50. 5vz. Belg. Anleihe 93, römische do. 94. Span. Akt. 22 1/4. Pass. 5 1/4. Neap. 94. 75.

Frankfurt, 4. Oktober. Prz. Papier. Gelb. Oesterreich. Metalliquesobligationen 5 — 100 3/4. do. 4 — 96 3/4. do. 3 — 76. Bankaktien ex Div. 1878 —. fl. 250 Loose bei Rothsch. 118 —. Partialloose do. 4 156 1/2 —. fl. 500 Loose do. — 133 —. Bethmann'sche Obligat. 4 97 —. do. 4 1/2 100 —. Preußen. Staatsschuldscheine. 4 — 104 1/2. Brämiencheine. — 75 1/2. Bayern. Obligationen. 4 — 100. Frankfurt. Obligationen. 3 1/2 — 102. Eisenbahnaktien à 250 fl. fl. 50 Loose bei Boll u. S. — 291. Baden. Obligationen. 3 1/2 — 109 1/2. Rentenscheine. 3 1/2 — 100 1/2. Darmstadt. Obligationen. 3 1/2 95 3/4. fl. 50 Loose. 57 1/2 —. fl. 25 Loose. 23 —. Obligationen bei Rsch. 3 1/2 95 3/4. fl. 25 Loose. 21 —. Holland. Integrale. 2 1/2 — 46 1/2. Spanien. Aktienschul m. C. 5 — 20 1/2. Polen. fl. 300 Lotterieloose Rth. do. zu fl. 500. — 69 1/4. — 75 1/2.

Staatspapiere.